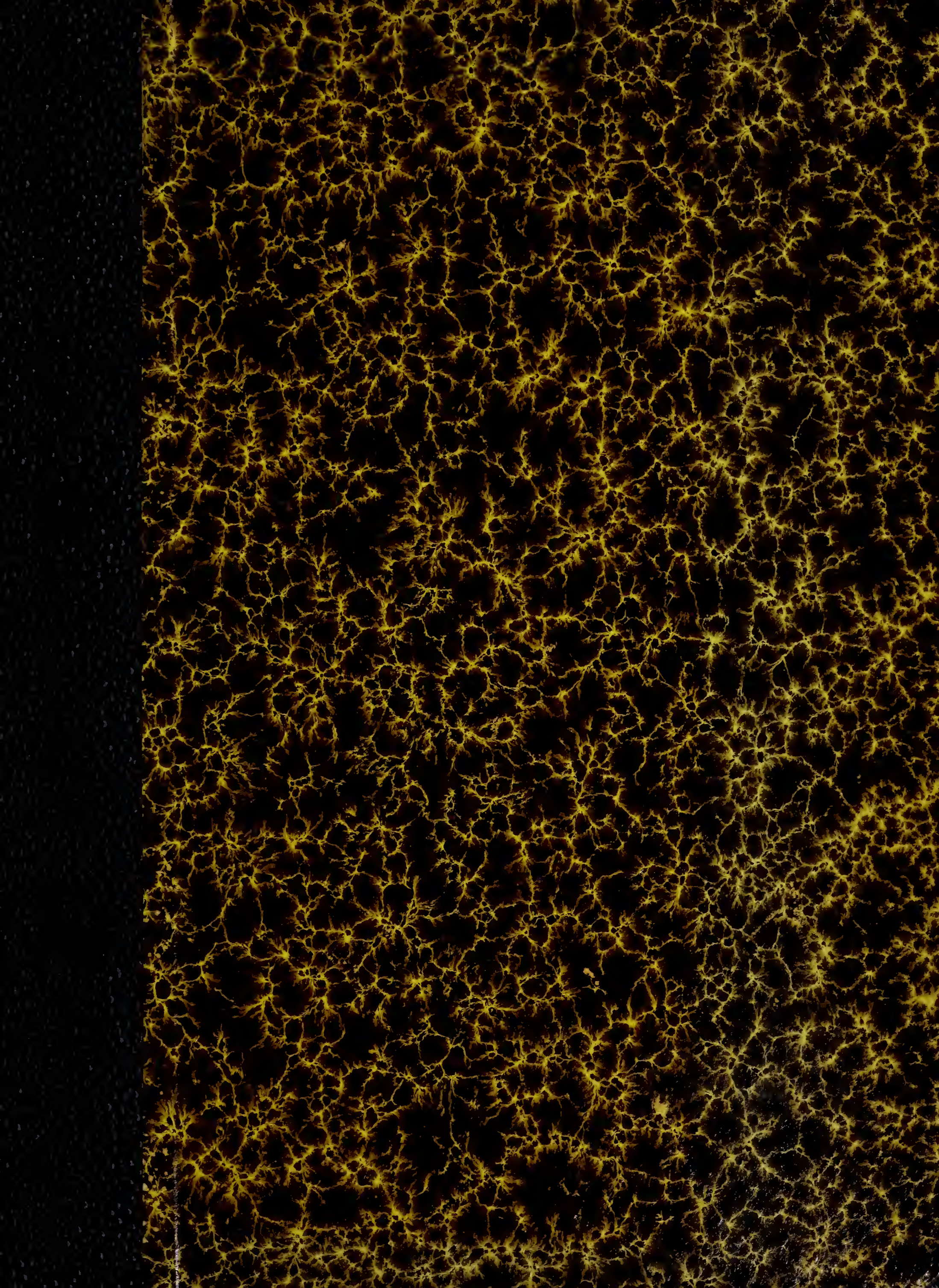








Hundertste Ausstellung des Steiermärkischen Kunstvereines in Graz.

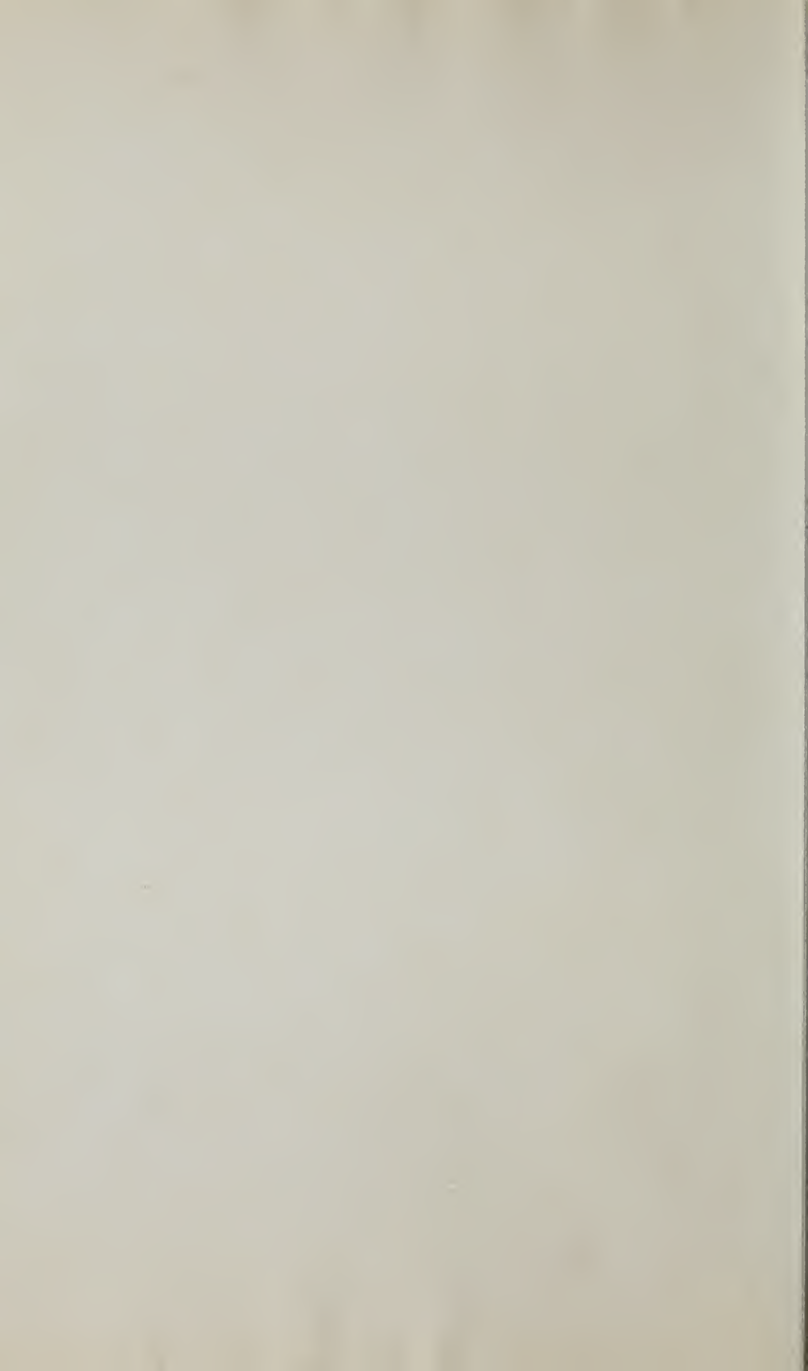
1903.



Der Ausschuss des Steiermärkischen Kunstvereins erlaubt sich den hochgeehrten P. T. Mitgliedern den anbei mitfolgenden, vorwiegend der Geschichte unseres Vaterlandes gewidmeten Katalog als Fest„gabe anlässlich der Hundertsten Ausstellung zu überreichen und bittet, dem Vereine auch ferner Wolwollen und Treue zu bewahren

Graz, October 1903.

F. Plentl's Söhne Graz.



280 —

KATALOG DER HUNDERTSTEN AUSSTELLUNG

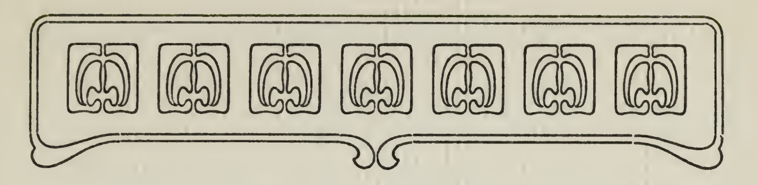
DES STEIERMÄRKISCHEN KUNSTVEREINES IN GRAZ.

OKTOBER BIS DEZEMBER 1903.

DEN MITGLIEDERN DES VEREINES
ALS FESTGESCHENK GEWIDMET.

GRAZ.
VERLAG DES STEIERMÄRKISCHEN KUNSTVEREINES.
1903.

DEUTSCHE VEREINS-
DRUCKEREI GRAZ. ∘ ∘



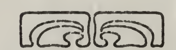
Durch die Huld und Gnade SEINER MAJESTÄT unseres erhabenen KAISERS FRANZ JOSEF DES ERSTEN,

durch das gütige Entgegenkommen der allerhöchsten Hofämter, insbesonders des hohen k. u. k. OBERSTKÄMMERER-AMTES, der k. u. k. Generaldirektion der a. h. PRIVAT- UND FAMILIEN-FONDE und der unter der Direktion des Herrn Regierungsrates AUGUST SCHÄFFER stehenden kaiserl. GEMÄLDE-GALERIE in Wien, ferner des Kuratoriums des k. u. k. HEERES-MUSEUMS unter dem Vorsitze SEINER K. u. K. HOHEIT des durchlauchtigsten Herrn ERZHERZOG FRIEDRICH und der Direktion der k. u. k. TECHNISCHEN MILITÄR-AKADEMIE in Wien

ist es dem Steiermärkischen Kunstvereine möglich geworden, in seiner HUNDERTSTEN AUSSTELLUNG in einer Reihe von Gemälden hervorragender Meister die GESCHICHTE ÖSTERREICHS vor Augen zu stellen und damit gleichzeitig einen Überblick über die ÖSTERREICHISCHE HISTORIEN-MALEREI DES 19. JAHRHUNDERTS zu bieten.

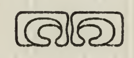
Die ausgestellten Kunstwerke befinden sich teils im allerhöchsten Privatbesitz Sr. Majestät, teils gehören sie den Kunstsammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses an, teils sind sie Eigentum des k. u. k. Heeres-Museums und der k. u. k. Technischen Militär-Akademie.

Als Anhang wurde ein kleiner Ausschnitt ausländischer Geschichte gebracht, die Napoleonsbilder von OSKAR REX und einige von der VERBINDUNG FÜR HISTORISCHE KUNST zur Verfügung gestellte Historiengemälde.



HAUPTSÄLE.

GESCHICHTE ÖSTERREICHS.





KARL R. v. BLAAS

Historien- und Bildnismaler.

Geboren zu Nauders in Tirol 1815, gestorben zu Wien 1894. Schüler der Akademie zu Venedig, bildete sich sodann als kais. Stipendist in Rom, insbesondere im Verkehr mit Cornelius und Overbeck, sowie durch das Studium der alten Meister und der Natur. 1851 als Professor der k. k. Akademie der bildenden Künste nach Wien berufen, 1856 in derselben Eigenschaft nach Venedig und 1866 wieder zurück nach Wien. 1882 in den Ruhestand getreten. Tätig zu Rom Venedig und Wien.

SKIZZEN zu den vom Künstler im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in der Ruhmeshalle des k. u. k. Arsenals zu Wien ausgeführten Freskogemälden, und zwar: DIE EPOCHE DER BABENBERGER; DIE KRIEGSGESCHICHTE DES HAUSES HABSBURG BIS AUF KAISER KARL VI; SZENEN AUS DEN KRIEGEN DER GROSSEN KAISERIN MARIA THERESIA, und endlich DARSTELLUNGEN AUS DEN KÄMPFEN KAISER FRANZ I.

1. DIE ERSTÜRMUNG VON MELK DURCH LEOPOLD DEN ERLAUCHTEN. In der linken Ecke des Bildes Leopold der Erlauchte, der mit dem Banner in der rechten Hand die Zinnen der Feste ersteigt und seine Getreuen auffordert, ihm zum letzten Sturme nachzufolgen. In der Mitte des Bildes,

an dem Fratzengesicht auf seinem Schilde und an der goldenen Kette erkennbar, Geysa, der Anführer der Magyaren, dessen Scharen sich zur Flucht wenden.

2. LEOPOLD DER HEILIGE WEIST DIE KAISERKRONE ZURÜCK. In der Mitte als Hauptgruppe: Albrecht, Erzbischof von Mainz, nach den auf einem Tische liegenden Reichsinsignien zeigend; vor ihm kniet Markgraf Leopold; hinter demselben steht in gebeugter Stellung Herzog Lothar von Sachsen, der nachmalige Kaiser. Zu beiden Seiten dieser Gruppe die geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches.

3. FRIEDRICH BARBAROSSA BELEHNT HEINRICH JASOMIRGOTT UND HEINRICH DEN LÖWEN. In der Mitte Kaiser Friedrich, unter einem Zelte thronend, der mit dem Szepter die Belehnung des links vor ihm knieenden Heinrich von Österreich vollzieht. Rechts erfaßt Heinrich der Löwe, bereits belehnt, die fünf Fähnlein von Bayern, die ein kaiserlicher Page hält. Hinter ihm König Wenzel von Böhmen, mit der Krone auf dem Haupte. Würdenträger umgeben die Gruppe.

4. LEOPOLD DER GLORREICHE ALS BEFÖRDERER DER KÜNSTE UND WISSENSCHAFT. Herzog Leopold und seine Gemahlin Theodora sitzen auf einem mit Festons geschmückten Throne.

Links der bekränzte Heinrich von Ofterdingen mit der Harfe; hinter ihm stehen die beiden Dichter des Nibelungenliedes mit Leier und Rolle, welchen eine junge Dame Eichenkränze darreicht. Rechts erscheint Ulrich von Liechtenstein, der Dichter des „Frauendienst"; er hat den Helm abgenommen und beugt sich vor einer bekränzten Jungfrau, welche ihm den deutschen Eichenkranz aufs Haupt setzt. Hinter Ulrich steht ein Baumeister mit der Mappe. Zwei junge Frauengestalten beschäftigen sich mit einem Buche, in welchem Bilder erkennbar sind.

5. KÖNIG RUDOLF BEI OTTOKARS LEICHE. Im Vordergrunde der Leichnam des in der Schlacht auf dem Marchfelde gefallenen Königs Ottokar, über den Heinrich von Berchtoldsdorf die Pferdedecke ausbreitet. König Rudolf steht dicht bei dieser Gruppe und sieht mit Rührung auf die irdischen Überreste seines Gegners. Neben ihm ein junger Krieger im Panzer mit dem Pfauenbusch als Helmzier, wahrscheinlich Rudolfs Erstgeborener. Im Hintergrunde das Gefolge mit der deutschen Reichsfahne.

6. ALBRECHT I. RITTERLICHER ZUG ÜBER DEN SEMMERING. Herzog Albrecht an der Spitze seiner Reiter, die er zur Winterszeit über die Höhe nach Steiermark führt, um das Heer der aufrührerischen Edelleute zu besiegen.

7. KAISER MAXIMILIAN I. UND GEORG VON FRUNDSBERG. Der Kaiser in goldener Rüstung

steht neben einer seiner Kanonen, auf welche er die rechte Hand stützt, mit der er die Urkunde für die Landsknechte hält. Den linken Arm hat er auf Frundsbergs Schulter gelegt, der als Anführer der Landsknechte gewaffnet und gekleidet ist. Er zeigt mit seiner Linken auf die im Hintergrunde sichtbaren Landsknechte, von denen der vorderste die kaiserliche Fahne schwingt. Das Gemälde ist eine historische Erinnerung auf die Gründung der stehenden Heere.

8. KAISER KARL V. EMPFÄNGT DEN DEGEN FRANZ I. Dem Kaiser, mit bedecktem Haupte und der Ordenskette des goldenen Vließes um den Hals, wird durch einen Abgesandten Frundsbergs nebst dem Schlachtberichte der Degen des in der Schlacht bei Pavia (1525) gefangenen Königs von Frankreich überreicht. Der daneben stehende Herold bringt eine eroberte französische Fahne dar.

9. DER SIEG DES ÖSTERREICHISCHEN HEERES ÜBER DIE SCHWEDEN BEI NÖRDLINGEN AM 16. SEPTEMBER 1634. Das Bild zeigt den letzten mächtigen Angriff der Kaiserlichen. Von rechts sprengen die Kürassiere de Werths in Beisein des Königs Ferdinand auf die Schweden heran, die diesen Angriff nicht auszuhalten vermögen und fechtend sich zurückziehen. Links die Gefangennahme des schwedischen Generals Hoorn.

10. DER KRIEGSRAT BEI ST. GOTTHARD AM 1. AUGUST 1664. In der Mitte des Bildes General-Leutnant Raimund Graf von Montecuccoli, auf einem Schimmel, mit dem Feldherrnstab gegen die Raab zeigend, über welche die Türken um jeden Preis zurückgeworfen werden mußten. Er spricht gegen den Befehlshaber der verbündeten französischen Truppen, General Graf Coligny, gewendet. Zur Rechten Montecuccolis der berühmte Reitergeneral Feldmarschall-Leutnant Graf Spork, der begeistert sein Schwert erhebt; zu seiner Seite General Graf Waldek und der noch jugendliche Prinz Karl von Lothringen, den Hut schwingend. Hinter Coligny General Wolfgang J. Graf von Hohenlohe. Der Kriegsrat wurde während der Schlacht auf freiem Felde abgehalten; in der Ferne sieht man den brennenden Ort Moggersdorf.

11. BUCQUOIS SIEG BEI ZABLAT (BUDWEIS) AM 10. JUNI 1619. General Graf Bucquoi im Vordergrunde befiehlt seinen ungarischen Reitern, noch einen letzten Angriff auf jene fünf Fähnlein deutschen Fußvolkes zu machen, welche, auf Seite der Böhmen unter Mansfeld und Styrum kämpfend, nicht früher wichen, bis sie all ihr Pulver und Blei, ja sogar ihre Rockknöpfe verschossen hatten und auf keine Beihilfe mehr rechnen konnten. Im Hintergrunde die Schar der Tapferen; sie haben schon größtenteils die Hüte auf die Lanzen ge-

steckt und der Fähnrich rollt seine Fahne ein, als Zeichen, daß sie sich dem General ergeben.

12. JOHANN DE WERTH BEI TUTTLINGEN AM 24. NOVEMBER 1643. General de Werth nimmt mit einem Trupp Kroaten und seinen Reitern den im Kirchhofe unter der Veste Hornberg aufgestellten Artilleriepark der Franzosen, deren Kanonen er gegen Tuttlingen richten ließ. Johann de Werth, zu Pferde, blickt nach der Tür der Friedhofkapelle, in welche sich die französischen Wachen wegen des Schneegestöbers geflüchtet hatten.

13. DIE SCHLACHT BEI LEVENZ AM 20. JULI 1664. Szene nach der Schlacht. Feldmarschall Graf de Souches und General Graf Siegbert von Heister, ersterer mit gebietend ausgestreckter Rechten, zu Pferde dicht an dem mit einem Fallgitter versehenen Tore von Levenz stehend, lassen die türkischen Gefangenen an sich vorüberziehen, welche von kaiserlichen Kürassieren bewacht werden.

14. DIE VERTEIDIGUNG WIENS GEGEN DIE TÜRKEN IM JAHRE 1683. General-Feldzeugmeister Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg mit der Binde um die verwundete Stirne und den entblößten Degen in der Linken, die Verteidigung leitend, wird von Soldaten in einem Sessel an den Rand einer der Basteien getragen. Im Vordergrunde die mutigen Verteidiger der Stadt.

15. DIE ERSTÜRMUNG VON OFEN AM 2. SEPTEMBER 1686. Herzog Karl von Lothringen, durch das zerschossene Wienertor der eroberten Festung einreitend, zeigt mit dem Schwerte nach der Leiche des daselbst gefallenen greisen Paschas Abdurrhaman, des heldenmütigen Oberbefehlhabers der türkischen Truppen in der Festung. Hinter dem Herzog von Lothringen reitet Kurfürst Maximilian Emanuel von Bayern, der vom 22. August an die Belagerung der Festung leitete, da der Herzog mit der Armee dem Großvezier entgegeneilte, welcher mit der türkischen Hauptmacht zum Entsatze von Ofen anrückte.

16. PRINZ EUGENS ZUG NACH BOSNIEN IM JAHRE 1697. Zur Verherrlichung der glänzenden Taten des Prinzen Eugen von Savoyen auf diesem Kriegszuge stellt das Gemälde den Moment dar, wie sich die christliche Bevölkerung des Landes, dankend für die gegen sie geübte Milde, vor dem Prinzen Eugen einfindet. Der greise Metropolit, in vollstem Ornat, mit dem Pastoralstab in der Linken, erhebt segnend seine Rechte. Prinz Eugen auf seinem Schimmel entblößt das Haupt und erwidert den Segen des Oberpriesters durch achtungsvollen Gruß. Zur Seite des Metropoliten stehen zwei Priester, von denen einer das Kreuz hält. Weiter rückwärts die Christen, die erfreut über ihre Erlösung die Hände erheben. Ganz im Vordergrunde

knien zwei Männer und bringen als orientalisches Gastgeschenk Salz und Brot dar.

17. KAISERIN MARIA THERESIA MUSTERT DIE K. K. REGIMENTER IM LAGER BEI SOLENAU AM 10. SEPTEMBER 1749. Die Kaiserin in gelbem Kleide und blauem Sammtmantel, schreitet die Reihen der Truppen ab, die das Gewehr präsentieren. Zu Seiten der Kaiserin Erzherzog Josef (später Kaiser Josef II.) und die Erzherzoginnen Maria Anna und Christine, begleitet von der Obersthofmeisterin Gräfin Fuchs. Weiter rückwärts der Erzieher des Erzherzogs Josef, Graf Batthyány, und Feldmarschall Graf Daun, welcher die Übungen der Truppen leitete. Ganz im Vordergrunde, dem Beschauer den Rücken zuwendend, steht der Hofkriegsrats-Präsident Feldmarschall Graf Josef von Harrach, als Oberst-Inhaber an der Spitze seines Regiments vor der Kaiserin die Partisane senkend.

18. DER ÜBERFALL VON CREMONA UND DIE GEFANGENNAHME DES FRANZÖSISCHEN GENERALS VILLEROY AM 1. FEBRUAR 1706. Die stürmische und regnerische Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar bot Prinz Eugen die geeignetste Gelegenheit, den beschlossenen Überfall der Stadt, welche der Herzog von Villeroy mit 5000 Mann besetzt hielt, ausführen zu lassen. Major Hofmann vom Regimente Gschwind drang mit seinen Grenadieren durch

einen sehr schmalen Wasserkanal unter den Festungswerken ein, machte die Torwache nieder und öffnete den kaiserlichen Truppen den Weg zu dem vom Feinde ganz unerwarteten Einmarsch in die Stadt. Herzog von Villeroy, im Begriffe, seine Truppen zu alarmieren, wird von Hauptmann Mac-Donnel und den kaiserlichen Grenadieren gefangen genommen und übergibt seinen Degen. Der Hintergrund zeigt die von den Kaiserlichen unter Kommando Guido Starhembergs überfüllte Straße; rückwärts die beleuchtete Hauptwache und in der Ferne der Dom mit dem hohen Turme von Cremona.

19. DIE SCHLACHT BEI KOLIN AM 18. JUNI 1757. Für das Gemälde ist jener Moment gewählt, welcher die eigentliche Entscheidung der Schlacht herbeiführte, nämlich der Angriff des Dragoner-Regiments De Ligne (jetzt Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14), welches, von dem Obersten Saint-Ignon geführt, in die preußische Kavallerie einhaut. Im Vordergrunde sieht man an der Spitze des Regiments einen jungen Offizier mit geschwungenem Degen, dem ein Unteroffizier und ein Gemeiner tollkühn im Angriff folgen, gleich hinter ihnen Oberst Saint-Ignon, der die Massen anführt. Rechts Feldmarschall Daun mit seiner Suite, aus dem Walde reitend.

20. DER EINZUG KÖNIG KARL III. ZU MADRID AM 28. SEPTEMBER 1710. Nach den beiden

großen Siegen Guido Starhembergs bei Lerida am Flusse Noquera und bei Saragossa über die Franzosen begab sich das königliche Heer nach Madrid, wo Karl III. (der nachmalige Kaiser Karl VI.) am 28. September seinen Einzug hielt. Man sieht den König in voller Rüstung, mit dem Orden des goldenen Vließes um den Hals und den Kommandostab in der Rechten, auf stolzem spanischen Rosse durch das Tor von Antocha einreiten. Zu seiner Rechten Feldmarschall Guido Graf von Starhemberg; hinter dem König Lord Stanhope, der die Engländer kommandierte, und der Graf von Atalaya, der bei Saragossa mit seinen Reitern die Glieder der Feinde durchbrochen hatte. Im Vordergrunde knien zwei in weite Gewänder gehüllte Magistratspersonen, welche dem König die Schlüssel der Stadt überreichen.

21. DIE ERSTÜRMUNG VON SCHWEIDNITZ IN DER NACHT VOM 30. SEPTEMBER AUF DEN 1. OKTOBER 1761. Man sieht im Hintergrunde die Wälle von Schweidnitz. Zwei Leuchtkugeln fliegen im Bogen aus der Festung und der ganze Mittelgrund wird von den österreichischen Angriffskolonnen ausgefüllt, welche gegen die Festung vorrücken. Im Vordergrunde stehen bei einer Eiche Feldzeugmeister Freiherr von Laudon und General Amadei; letzterer, den Festungsplan in der Hand, weist mit der Rechten nach der Gegend, in welcher

der Angriff stattfinden soll. Rückwärts ein kroatischer Reiter.

22. DIE SCHLACHT BEI WÜRZBURG AM 3. SEPTEMBER 1796. Feldzeugmeister Graf Sztaray, unbedeckten Hauptes, zeigt am Morgen nach dem Siege dem Erzherzog Karl die dem Feinde abgenommenen Trophäen, darunter einen zusammengelegten und von den Franzosen benützten Luftballon, der sich noch heute im k. und k. Heeres-Museum befindet. Neben dem Erzherzog Generalmajor von Schmidt, Chef des Generalstabes, weiter rückwärts Feldzeugmeister Graf Wartensleben.

23. DER ÜBERFALL VON BERLIN DURCH DEN FELDMARSCHALL-LEUTNANT GRAFEN HADDIK AM 16. OKTOBER 1757. Nach der Niederlage bei Kolin war das preußische Heer getrennt und stand der Weg in die Mark Brandenburg bis nach Berlin offen. Feldmarschall-Leutnant Andreas Graf Haddik, beauftragt, mit selbst ausgewählten Truppen einen Streifzug nach Berlin auszuführen, trat den Marsch am 11. Oktober an, erschien schon am 16. Oktober plötzlich vor dem „schlesischen Tor", ließ dasselbe einschießen und rückte nach Erstürmung der Spreebrücke in die Stadt ein. Auf dem Bilde steht rechts Graf Haddik, die Arme über die Brust gekreuzt, nächst der Mauer des schlesischen Tores und empfängt die Abgesandten von Berlin, welche die der Stadt auferlegte Brandschatzung

überbringen. Hinter Haddik ein Adjutant vom Regimente Prinz Eugen von Savoyen.

24. DIE KAPITULATION VON LINZ AM 24. JÄNNER 1742. Im Vordergrunde Großherzog Franz Stephan, Gemahl der Königin Maria Theresia; neben ihm Feldmarschall Ludwig Graf Khevenhiller-Frankenberg, auf die abziehenden Franzosen zeigend. Hinter den beiden Herren zwei ungarische Magnaten in der Suite, als Andeutung der großen Verdienste, welche sich die Ungarn in jenen Tagen um ihre Königin erworben hatten.

25. DER ÜBERFALL BEI HOCHKIRCH IN DER NACHT VOM 14. AUF DEN 15. OKTOBER 1758. In Mitte des überfallenen preußischen Lagers reitet Feldmarschall Graf Daun mit dem Kommandostabe in der Hand, in Begleitung des General-Adjutanten Oberst Baron Breitenstein und eines anderen Offiziers des Generastabes; weiter rückwärts Feldmarschall-Leutnant von Lacy, der mit dem Degen gegen Hochkirch zeigt, um den in die Tiefe des Bildes hineinsprengenden Carabinieren O'Donnels die Richtung des Angriffes zu bestimmen. Rechts kommt Major Baron Beaulieu in Begleitung eines Offiziers herangeritten, um dem Feldmarschall zu melden, daß Feldmarschall-Leutnant Herzog von Ahremberg die große Redoute auf dem linken Flügel der preußischen Aufstellung genommen habe. Im Hintergrunde das brennende Dorf Hochkirch.

26. DIE SCHLACHT BEI TURIN AM 7. SEPTEMBER 1706. Die Episode zeigt jenen Moment des heftigen Kampfes der mit den Truppen des Herzogs Viktor Amadeus von Savoyen verbündeten Kaiserlichen gegen die in Turin verschanzten Franzosen, in welchem Prinz Eugen von Savoyen an der Spitze des Regiments Starhemberg in die befestigte Stellung bei Chieri vorgedrungen ist. Prinz Eugen steht rittlings über seinem tödlich getroffenen Schimmel und schwenkt freudig den Hut, mit dem Degen auf die fliehenden Franzosen zeigend. Im Vordergrunde ist ein Adjutant des Prinzen, von einer Kugel getroffen, vom Pferde gestürzt. Links vorne, sowie im Mittelgrunde stürmen kaiserliche Soldaten, rechts übersteigen neue Truppen den Wall.

27. DIE SCHLACHT BEI CALDIERO AM 29., 30. UND 31. OKTOBER 1805. Bajonettangriff der österreichischen Grenadiere in den letzten Stunden des Kampfes. Erzherzog Karl, der Lenker dieser dreitägigen siegreichen Schlacht, im Hintergrunde sichtbar.

28. DER KAMPF BEI PIACENZA AM 16. JUNI 1746. Im Mittelgrunde ein Angriff der österreichischen Grenadiere gegen das von den bourbonischen Truppen besetzte Kloster S. Lazzaro. Rechts im Vordergrunde Feldmarschall Fürst Wenzel Liechtenstein, der das Kommando führt und durch das Fernrohr die Bewegung des Feindes auf dem jenseitigen

Ufer des Difiuto beobachtet; neben ihm Graf Althann vom Generalstabe, ganz vorne General Browne. Links einige Plänkler, die bis an das äußerste Ufer des Flusses vordringen.

29. DIE SCHLACHT BEI ASPERN AM 21. UND 22. MAI 1809. Episode am zweiten Tage der Schlacht. Generalissimus Erzherzog Karl, seine eigene Person für den Sieg einsetzend, ergreift die Fahne des Regiments Zach und stellt sich an die Spitze der Truppen, um eine zwischen dem Korps Hohenzollern und der Kavallerie Liechtensteins entstandene Lücke, in welcher der Durchbruch der Franzosen zu befürchten war, zu schließen. Hinter dem Erzherzog der Chef des Generalstabes Generalmajor Baron Wimpfen, links General-Adjutant Feldmarschall-Leutnant Graf Grünne, begeistert den Hut schwingend.

30. DIE ÜBERGABE VON BELGRAD AM 10. OKTOBER 1789. Dem Feldmarschall Freiherrn von Laudon werden die Schlüssel der Festung überreicht, während Osman Pascha seinem Besieger sein reichgezäumtes eigenes Pferd verehrt. Hinter dem Feldmarschall steht der Chef der Artillerie, Feldzeugmeister Josef Graf Colloredo, dem Beschauer den Rücken zuwendend, der General-Genie-Direktor Feldmarschall Graf Pellegrini, dann General-Major von Neu, Chef des Generalstabes. Im Hintergrunde die Festung Belgrad.

31. DIE EINNAHME VON VICENZA AM 10. JUNI 1848. Das Gemälde zeigt den Angriff auf den von päpstlichen Truppen besetzten Monte Berico und den Moment, in welchem der tapfere Kommandant des 10. Jäger-Bataillons, Oberst Karl von Kopal, durch eine feindliche Kugel tötlich verwundet, in die Arme seiner treuen Jäger sinkt. (Die österreichische Armee verehrte den braven Zehner-Jägern für ihre heldenmütige Haltung ein silbernes Signalhorn, auf welchem die bedeutsamen Worte stehen: „Monte Berico — Kopal ruft.“)

32. DIE ERSTE VERTEILUNG DES MILITÄRISCHEN MARIA THERESIA - ORDENS AM 7. MÄRZ 1758. Die feierliche Handlung vollzieht sich im Thronsaale der kaiserlichen Hofburg in Wien. Kaiser Franz I., bedeckten Hauptes, hat sich vom Throne erhoben und schmückt den vor ihm knieenden Generalleutnant Herzog Karl von Lothringen als ersten Theresienritter mit dem Bande des Großkreuzes. Feldmarschall Graf Daun folgt und wird von dem Minister Fürsten Kaunitz über die Stufen geleitet. Neben dem Throne gegen das Fenster zu steht der Obersthofmeister Anton Corfiz Graf von Ulfeldt, auf der anderen Seite der Obersthofmarschall Josef Fürst Schwarzenberg mit dem Schwerte und der Oberstkämmerer Joh. Josef Graf Khevenhiller mit dem Stabe. Im Profil der Hofkriegsrats - Präsident Feldmarschall Graf Haddik sichtbar.

Im Hintergrunde auf einer Estrade sitzt dei Kaiserin Maria Theresia, welche ihren jüngsten Sohn Erzherzog Maximilian mit dem Arme umschlingt; daneben die Erzherzoge Josef, Leopold und Ferdinand Karl. Rechts von der Kaiserin die Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Christina. Der Saal ist von Würdenträgern und Damen gefüllt.

33. DER EINZUG DES KAISERS FRANZ I. IN WIEN AM 16. JUNI 1814. Kaiser Franz, von Paris zurückkehrend, reitet durch den von der Stadt Wien nach den Entwürfen des Architekten von Hohenberg vor dem Kärntnertore errichteten Triumphbogen, vor welchem Bürgermeister Wohlleben eine Anrede an den Monarchen hielt. Die Bewohner Wiens jubeln ihrem Herrscher zu.

34. DAS TREFFEN BEI EBELSBERG AM 3. MAI 1806. Das vierte und fünfte Bataillon der Wiener Freiwilligen, unter Kommando des Oberstleutnant Klüffel und Major Graf Salis, werfen die Franzosen über die Traunbrücke zurück.

JOSEF MATTHIAS TRENKWALD

Historienmaler.

Geboren zu Prag 1824, gestorben 1898. Schüler der Akademien in Prag und Wien unter Christian Ruben, bildete sich sodann in Rom weiter aus. 1865 zum Direktor der Prager Akademie ernannt, 1872 als Professor der k. k. Akademie der bildenden Künste nach Wien berufen. Tätig in Rom, Prag und Wien.

35. HERZOG LEOPOLD DES GLORREICHEN EINZUG IN WIEN NACH SEINER RÜCKKEHR AUS DEM KREUZZUGE IM JAHRE 1219. Der Herzog reitet inmitten seiner Edlen und Streiter dem Stadttore entgegen; ihm voran schreitet die Geistlichkeit. Zu beiden Seiten das Volk, das den Zug begleitet und die Zurückkehrenden begrüßt.

KARL R. v. BLAAS

(Vide Nr. 1).

36. DER KAMPF AUF DEM BERGE ISEL AM 29. MAI 1809. Andreas Hofer sitzt auf einer Anhöhe unter einem Baume und beobachtet den Gang des Treffens. Er und sein Getreuer, der Kapuziner Haspinger, reichen sich einträchtig die Hände. Hinter beiden steht Hofers Adjutant Eisenstecker. Links Kanonen, vom Tiroler Landsturm bedient; dabei Oberstleutnant Ertel von Lusignan-Infanterie, der das Gefecht im Zentrum leitete.

37. DIE SCHLACHT BEI LEIPZIG AM 19. OKTOBER 1813. Episode nach der Schlacht. Kaiser Franz I. überreicht seinem Feldherrn Feldmarschall Fürsten Karl Philipp zu Schwarzenberg das Großkreuz des militärischen Maria Theresien-Ordens. Unmittelbar hinter dem Kaiser steht General-Adjutant Oberst Graf Paar, etwas entfernter General-Adjutant Feldmarschall-Leutnant von Kutschera und Feldmarschall-Leutnant Johann Graf Nostiz. Links hinter Fürst Schwarzenberg Oberstleutnant Fürst Wenzel Liechtenstein, neben demselben Rittmeister Graf Clam-Martinitz und dem Beschauer mehr den Rücken zuwendend Feldmarschall-Leutnant Josef Graf Radetzky, Chef des Generalstabes.

38. DIE SCHLACHT BEI NOVARA AM 23. MÄRZ 1849. Episode am Tage nach der Schlacht. Zusammenkunft des Feldmarschalls Grafen Radetzky mit König Viktor Emanuel, der in der vorhergegangenen Nacht infolge Abdankung seines Vaters Königs Carlo Alberto den Thron von Sardinien bestiegen hat, in einem Gehöfte des Ortes Vignale bei Novara, um die Friedenspunkte zu vereinbaren. In der Mitte des Bildes der König und Feldmarschall Radetzky, letzterer von einem Offizier und einem Unteroffizier des Serezaner-Korps begleitet. Links der Chef des Generalstabes Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Heß im Gespräche mit dem piemontesischen General Lamarmora. Im Hintergrunde die beiderseitigen Suiten.

FELICIAN FREIH. v. MYRBACH

Landschafts- und Soldatenmaler.

Geboren 1853 zu Zaleszczycki (Galizien), lebte lange in Paris, jetzt Direktor der Kunstgewerbeschule des k. k. österr. Museums in Wien.

39. FEUERLINIE DES 19. JÄGER-BATAILLONS IM GEFECHTE BEI KREMENAR.

WENZEL BROŽIK

Historien-, Genre- und Porträtmaler.

Geboren zu Tremoschna bei Pilsen im Jahre 1852, gestorben 1899. Zuerst Schüler der Akademie zu Prag, sodann kurze Zeit in der Schule Piloty's in München, ausgebildet in Paris. Tätig seit 1876 in Paris, seit 1895 in Prag als Professor der Akademie.

40. „TU FELIX AUSTRIA NUBE". (Die Doppelverlobung der beiden Enkel des Kaisers Maximilian I., der Maria von Österreich mit Ludwig von Ungarn und des Erzherzogs Ferdinand mit der Schwester Ludwigs, Anna von Ungarn, in der St. Stephanskirche zu Wien am 22. Juli 1515.)

JOHANN NEPOMUK HOECHLE DER JÜNGERE

Historien- und Schlachtenmaler.

Geboren zu München 1790, gestorben zu Wien 1835. Erhielt den ersten Unterricht bei dem bayrischen Hofmaler Kobel, bildete sich an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien und sodann unter Duvivier in Paris weiter aus. Von 1833 an Hof- und Kammermaler. Tätig vornehmlich in Wien.

41. KAISER FRANZ I. in Begleitung des Kronprinzen Erzherzogs Ferdinand und der Generalität mit den verbündeten Heeren, beim Einmarsche in Frankreich die Vogesen überschreitend (2. Juli 1815).

SIGMUND L'ALLEMAND

Schlachten- und Bildnismaler.

Geboren zu Wien 1840. Schüler seines Onkels Fritz l'Allemand und der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien unter Direktor Ruben. Seit 1883 ordentlicher Professor der Akademie. Tätig in Wien.

42. EINTREFFEN DER DAMPIERR'SCHEN DRAGONER IN DER HOFBURG ZU WIEN.

FRITZ L'ALLEMAND

Genre- und Schlachtenmaler.

Geboren zu Hanau 1812, gestorben zu Wien 1866. Studierte an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

43. EPISODE AUS DEM TREFFEN BEI ZNAIM ZWISCHEN DEN TRUPPEN DES ERZHERZOGS KARL UND DEN FRANZOSEN UNTER MARMONT UND MASSENA AM 11. JULI 1809. Angriff der österreichischen Grenadiere unter Kommando des Oberstleutnants August Grafen zu Leiningen-Westerburg, auf die über die Thayabrücke vordringenden Franzosen, wodurch letztere geworfen und drei ihrer Generale, Frérion, Stabenrath und Lazowsky, gefangen genommen wurden. Der Kampf fand während eines heftigen Gewitters statt. Links die von Franzosen überfüllte Thayabrücke, rechts im Hintergrunde das Schloß Klosterbruck.

WENZEL SOCHOR

Bildnis- und Historienmaler.

Geboren 1855 zu Citolib (Böhmen), studierte in Paris unter Bonnat und Duran. Lebt in Prag.

44. DER GROSSE KAVALLERIE-KAMPF BEI STŘEZETIC IN DER SCHLACHT VON KÖNIG-

GRÄTZ AM 3. JULI 1866. Brigadier GM. Fürst Windischgrätz führt die III. Reserve-Kavallerie-Division gegen die preußischen Dragoner, Regiment Nr. 3 (unter Oberstleut. Frhrn. v. Willisen). Die Brigade Windischgrätz hatte, um an den Feind zu kommen, ein kleines Tal zu durchreiten, das von der auf den Hängen postierten feindlichen Infanterie und von Střezetic aus von preußischer Artillerie beschossen wurde. Besonders die 8. Kürassiere hatten unter diesem Feuer zu leiden. Brigadier Fürst Windischgrätz hatte mit Rücksicht auf die schwierigen Angriffsverhältnisse und die Müdigkeit der Pferde die Führung der Attacke selbst übernommen. Nur mehr hundert Schritte trennten die beiden Linien, als der Brigadier den Säbel hob und das „Marsch! Marsch!" kommandierte. Mit donnerndem Hurrah und hochgeschwungenen Säbeln stürzten sich die Kürassiere auf die Dragoner. Die beiderseitigen linken Flügel, die einen Luftstoß gemacht hatten, schwenkten ein, und nun drehten sich die Eskadronen, einem Wirbel vergleichbar, erbittert auf einander loshauend, um sich selbst herum.

(Die von Herrn W. Sochor herausgegebene genaue Erklärung des Bildes und die Beschreibung der Schlacht sind bei der Billeteurin am Eingang kostenlos erhältlich. An der Kasse werden Ansichtspostkarten mit einer Abbildung des Gemäldes feilgehalten. Große Reproduktionen des Bildes können von der Kunstvereins-Kanzlei, Hamerlinggasse Nr. 3, bezogen werden.)

ANTON ROMAKO

Landschafts- und Historienmaler.

Geboren 1834 zu Atzgersdorf bei Wien, gestorben 1889. Aus der Schule Rahls hervorgegangen, tätig in Wien.

45. TEGETTHOFF AUF DER KOMMANDOBRÜCKE IN DER SEESCHLACHT BEI LISSA.

RUDOLF v. OTTENFELD

Historienmaler.

Geboren 1846 in Verona, wirkt als Professor in Prag.

46. EIN RUHMESBLATT IN DER GESCHICHTE DER K. u. K. ARTILLERIE. (Am 3. Juli 1866 bei Königgrätz.) „Als wir über das Schlachtfeld ritten, fanden wir noch Teile jener großen Batterie (der österreichischen Armee-Geschützreserve), welche so lange unser Vordringen verhindert hatte, aber Pferde und Mannschaft lagen neben den zertrümmerten Geschützen hingestreckt. Die treffliche österreichische Artillerie, welche bis zum letzten Augenblicke feuernd standhielt, hatte den Abzug ihrer Infanterie verschleiert.“ (Feldmarschall Graf Moltke, „Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten.“)

LEANDER RUSS

Historienmaler, Zeichner und Lithograph.

Geboren zu Wien 1809, gestorben zu Kaltenleutgeben 1864. Erhielt den ersten Unterricht bei seinem Vater, bezog sodann die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien und nahm seine weitere Ausbildung in München. Nach einer Reise nach Italien und Ägypten tätig in Wien.

47. DER STURM DER TÜRKEN AUF DIE LÖWEL-BASTEI wird von den tapferen Wiener Bürgern zurückgeschlagen. (6. Sept. 1683.)

KARL R. v. BLAAS

(Vide Nr. 1).

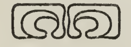
48. DIE SCHLACHT BEI ZENTA AM 11. SEPTEMBER 1697. Die Szene stellt die Flucht der Türken über die Theiß dar. Rückwärts auf der Brücke drängt in wilder Flucht die Menge, aus welcher Roß und Reiter in die Theiß hinabstürzen. Auf der anderen Seite des Bildes stürmen die Wallonen, welche von ihren Pferden absaßen, die Schanzen. Einer von ihnen haut einen Türken nieder, der die Blutfahne trägt, welche sich zum Andenken an jenen Kampf noch heute im k. u. k. Heeres-Museum befindet.

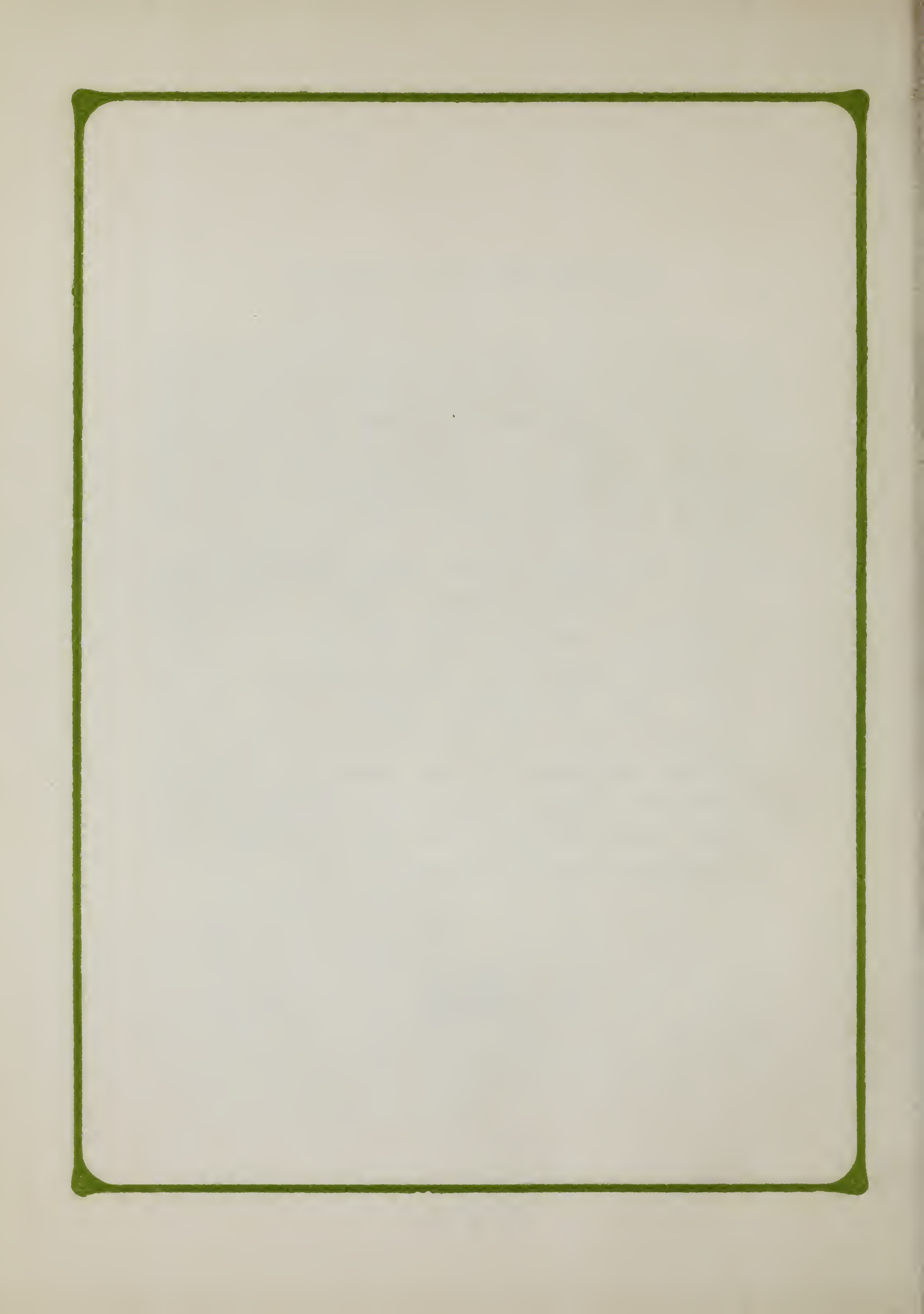
JOHANN PETER KRAFFT

Historien-, Genre- und Schlachtenmaler.

Geboren zu Hanau 1780, gestorben zu Wien 1856. Erhielt den ersten Unterricht an der Zeichenakademie zu Hanau, war sodann Schüler der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien unter F. H. Füger und bildete sich in Paris unter dem Einflusse von David und Gérard aus. Zum Mitgliede der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien ernannt 1813. 1828 Direktor der k. k. Belvedere-Galerie und Schloßhauptmann. 1835 Kunstrat der Akademie in Wien. Tätig vornehmlich in Wien.

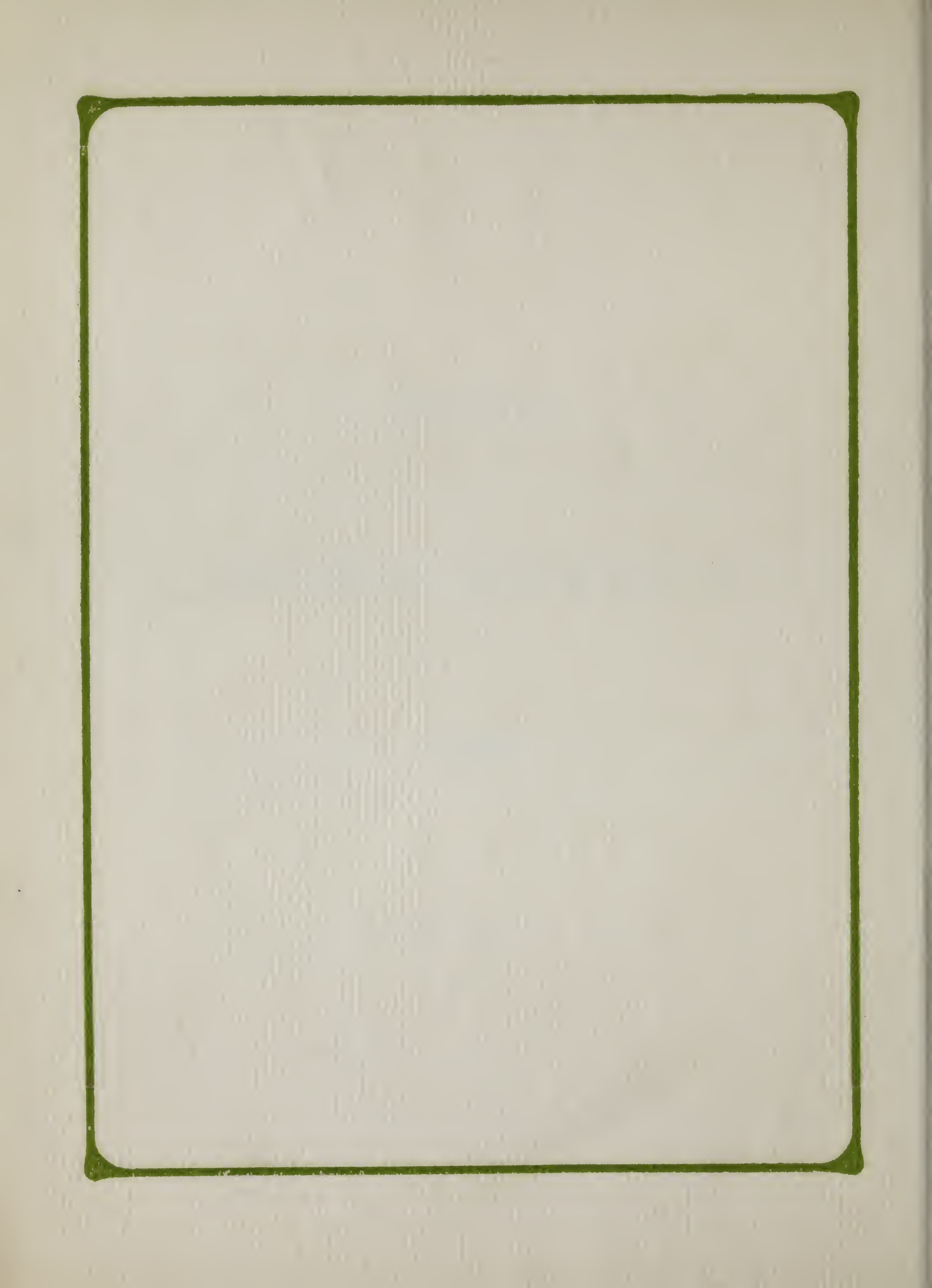
49. DES GRAFEN NICLAS ZRINY AUSFALL BEI DER VERTEIDIGUNG DER FESTUNG SZIGETH GEGEN DIE TÜRKEN (7. SEPTEMBER 1566). Auf einem Schimmel reitend, den Säbel schwingend, stürmt Zriny seinen Kriegern voran aus dem Tore der Festung dem Feinde entgegen. Auf der Brücke hat sich ein wütender Kampf entsponnen. Rechts suchen die Türken, gedeckt mit ihren Schilden, die Festungsmauer zu erstürmen.





ANHANG.

AUSLÄNDISCHE GESCHICHTE.



OSKAR REX

Historienmaler.

Geboren zu Graz 1857, studierte in München und Paris unter Munkaczy und Lefebvre, lebt gegenwärtig in Paris.

GESCHICHTE NAPOLEONS I.

50. IN BRIENNE. Auf der Kriegsschule zu Brienne. Einsam und abgeschlossen — lebt er ganz seinen Studien. Er hat nichts, worüber er gebietet, aber während sein scharfes Auge sinnend in den engen Hof der Schule hinausstarrt, rollen sich Welten auf vor seinem Blicke, unbestimmt noch, nebelhaft, und der Rausch seiner Träume trägt ihn fort in ungemessene Fernen.

51. IN ÄGYPTEN. Bonaparte hat Ägypten erobert und den Ruhm seines jungen Glückes im Angesicht von vier Jahrtausenden bewährt. Und nun steht der General als Herr auf dem geheimnisvollen Boden der Pharaonen und die Mysterien der Vergangenheit regen seine erwachte Tatkraft zu neuen kühnen Plänen an. Fest und stolz, umrauscht vom Flügelschlage der Geschichte, ist er gesonnen, sie unter seinen Willen zu zwingen.

52. MALMAISON. Die Idylle im Drama Bonaparte. Die Liebe Josephinens von Beauharnais beglückt ihn, wie nichts mehr auf der Welt und macht ihm Malmaison zum Sitze der Seligkeit. — Hier findet er Ruhe von der fieberhaften Arbeit seines Gehirnes und hier sucht er später, da all' sein Glanz zusammengebrochen war, den Widerschein herrlicher Tage.

53. AUF DEM ST. BERNHARD. Bonaparte geht mit seinem Heere über den großen St. Bernhard, um den österreichischen Truppen in den Rücken zu fallen. Abseits von seinem Stabe überblickt und meistert er den kühnen Zug über das schneebedeckte Hochgebirge.

54. FONTAINEBLEAU. Napoleon war zum Kaiser der Franzosen erklärt und wünschte, seine neue Würde durch den Papst geweiht zu sehen. Pius VII. wurde eingeladen, der Krönung durch seine Anwesenheit einen besonders feierlichen Charakter zu verleihen. Einen offiziellen Empfang wollte indes Napoleon vermieden wissen, so kam er denn „zufällig" bei einer Jagd in Fontainebleau mit dem Papste zusammen.

55. DER GALANTE CÄSAR. Dem Unüberwindlichen widersteht doch eines — ein Frauenherz. Ein Schmetterling, der keck um die Flamme flattert, ohne die Flügel zu versehren, und der gewaltige Herrscher

hat seine Freude an dem Flimmern und Blitzen ihres Geistes und läßt sich mit der Herzogin von Baden gern in das muntere Gefecht ein, aus dem er nicht als Sieger hervorgeht.

56. NACH DER SCHLACHT VON AUSTERLITZ. Die Dreikaiserschlacht ist geschlagen, der Kaiser Franz kommt in das Zelt Napoleons, um den Frieden zu erwirken.

57. IN ERFURT. Auf dem Schlosse zu Erfurt drängt sich Fest an Fest, die Künstler des Théâtre Français spielen vor einem Parterre von Königen. — Napoleon und der junge Kaiser von Rußland plaudern mit einander in zwanglosem Beisammensein. Worüber sie sprechen? Über nichts! — Worte sind dazu da, die Gedanken zu verbergen.

58. VOR DER SCHLACHT. Die Befehle sind gegeben, das Heer ist zum Angriffe bereit. Der Generalstab erwartet die letzten Anordnungen. Der Kaiser steht allein. — Durch seinen Kopf fliegen blitzend die tausend Möglichkeiten, die das Schlachtenglück bestimmten. In seinem Gehirne ist der Kampf entschieden, ehe das wilde Getöse begonnen hat. — Noch einige Augenblicke und die Furie rast dahin, den Weg, den ihr der furchtbare Gebieter gewiesen hat.

59. TILSIT. Preußen ist niedergeworfen, die Königin Luise versucht, an das Herz Napoleons zu apellieren, um aus dem Zusammensturze noch etwas zu retten — vergeblich. Napoleon überreicht ihr eine Rose, und sie antwortet bittend: „Nicht wenigstens mit Magdeburg?“ „Ich bemerke Eurer Majestät,“ antwortet er kurz, „daß ich es bin, der anbietet, und Sie, die empfangen.“

60. „JE LE VEUX.“ Wehe dem, der dem Kaiser in den Weg tritt! Ist sein verdammendes Wort gefallen, dann bleibt es unabänderlich, und wie eindringlich auch die Überredung und Bitte auf ihn einzuwirken sucht, sie findet keinen Wiederhall in dem eisernen Herzen: Der Kaiser will es!

61. IMMER BEREIT. Alarm mitten in der Nacht. Er mag andere überraschen: den Kaiser findet er immer bereit. Und ist eine Gefahr, umso früher ist er zur Stelle. Niemand kann wissen, wann der rechte Moment versäumt wird, und die größte Macht erwächst daraus, jeden Augenblick zu nützen.

62. „ET VOUS LE BAS.“ Alle haben sie gefühlt die Gewalt des Welteroberers. Nur England, sicher auf seinen Inseln, trotzt dem Kaiser. Dort drüben liegt es, jenseits dieser wallenden Wogen. Und grollend hebt Napoleon die Faust gegen den bittersten Feind, der ihm die Herrschaft über Europa am heftigsten streitig macht.

63. DER UNERBITTLICHE. Selbst der Bitte einer schwachen Frau gegenüber bleibt er hart, wenn die Politik es heischt.

64. AM HOCHZEITSABEND. Dem Kaiser fehlt ein Erbe seiner Macht und er läßt sich von seiner Gemahlin Josefine scheiden und vermählt sich mit der Erzherzogin von Österreich, Marie Luise. Vom Balkon sieht Napoleon mit der jungen Kaiserin hinaus auf den Garten der Tuilerien. Der Tag seiner schönsten Macht, der vollste Glanz der Sonne vor ihrem Niedergange.

65. „C'EST POUR TOI". Die letzte Krönung des himmelanstrebenden Gebäudes — der Herrscher übergibt seinem kleinen Sohne die Welt, die er erobert.

66. DER KÖNIG VON ROM. Hoffnungen erfüllen den Kaiser, daß seine Weltmacht nicht mit seinem Tode zerfällt.

67. MOSKAU. Die alte Königsstadt ein einziges Feuermeer; der letzte Stützpunkt der großen Armee stürzt rauchend zusammen. Vom Kreml sieht der Kaiser hinab in das Flammengrab seines erhabensten, berauschendsten Traumes.

68. IN RUSSLAND. Die große Armee ist vernichtet. In Rußlands schneebedeckter Erde schlafen die Besten des Heeres. Mit tief schmerzlichem Gefühle

steht der Kaiser am Grabe seiner Braven, am Grabe seiner Macht.

69. IN FRANKFURT. Verloren, alles verloren. Die Völkerschlacht bei Leipzig ist entschieden. Vom Hause des Bürgermeisters in Frankfurt blickt Napoleon hinab auf die Straße, durch die seine Truppen fliehen. Der Lorbeer zerpflückt und die Krone zerbrochen. Eine regellose Masse wälzt sich durch die Gassen und ihm, der sie zu unsterblichen Taten geführt, ist es wie ein böses Traumbild, das er nicht glauben kann.

70. ELBA. Sie glauben den Adler gekettet für immer. Aber er späht hinaus in die unendliche Ferne und denkt, während die Sonne ins Meer sinkt, des stolzen Aufganges. Noch einmal wird er hinausstürmen, noch einmal wird die Welt unter dem Griffe seiner Krallen zittern.

71. AUF DEM „NORDHUMBERLAND“. Die Fahrt in die Verbannung nach St. Helena. In der Ferne ein grauer Streifen, der letzte Gruß von Frankreich. Der Kaiser sendet sein Lebewohl dem Vaterlande.

72. „C'EST FINI.“ Am Meeresstrande sitzt der einsame Cäsar, vor sich die unendliche Ferne, die noch den Gedanken freie Bahn läßt; der Adler selbst ist gebunden für immer. Und noch einmal

erlebt er in bleichem Bilde wehmutsvoller Erinnerung, wie das Schicksal der Welt in seiner Hand lag, die Begeisterung kühner Pläne und der Stolz unerhörter Erfolge — — und sein Haupt sinkt auf die Brust.

A. DEUSSER

Historienmaler.

73. VERSCHWÖRUNG GEGEN JOACHIM I. Der brandenburgische Adel war dem Kurfürsten (1499 bis 1535) wegen seines strengen Regiments feindlich gesinnt.

KARL RÖCHLING

Schlachtenmaler.

Geboren zu Saarbrücken 1855, wirkt als Professor in Berlin.

74. DIE BATTERIE GNÜGGE BEI GRAVELOTTE.

